

Aspekte studentischer Gremienarbeit

Folgende Punkte auf der AGSM-Sitzung am 30.10.2012 bei allen Anwesenden (studentische Mitglieder verschiedener Gremien sowie Frau Prof. Nüssel, Frau Stöcklein, Frau Fuhrmann-Koch und Frau Ernst) vollste Unterstützung:

1. Die Studierenden in den Gremien sind in erster Linie ihrem eigenen Gewissen gegenüber verantwortlich. Dabei sind sie sich ihrer Aufgabe, die Studierendenschaft zu vertreten, voll bewusst. Ihr Votum kann und darf sich von dem Votum der studentischen Mitglieder anderer Gremien (Fachrat, Studienkommission, Senat) unterscheiden.
Einschüchternde Vorwürfe, dass die studentischen Mitglieder des Fakultätsrats etwa denjenigen im Fachrat mit einem abweichenden Votum in den Rücken fallen und somit eigene Partikularinteressen vertreten würden sind daher entschieden zurückzuweisen. Umgekehrt ist dem Vorwurf, die Studierenden lassen sich ihr Abstimmungsverhalten vor Sitzungsbeginn von den Studierenden anderer Gremien diktieren, entschieden entgegenzutreten.
2. Ein unterschiedliches Abstimmungsverhalten der Studierenden in den verschiedenen Gremien ist kein Zeichen von Ziellosigkeit und Unentschlossenheit. Im Gegenteil zeigt sich darin, dass die Studierenden auf die Diskussion im jeweiligen Gremium reagieren und sich bei überzeugenden Argumenten beispielsweise für ein Anliegen gewinnen lassen, dem sie vor Sitzungsbeginn ablehnend gegenüber standen. In anderen Gremien konnte die Diskussion zu demselben Anliegen nicht überzeugen, oder aber es kamen neue Bedenken hinzu, die nicht entkräftet werden konnten. Unterschiedliche studentische Voten dürfen den Studierenden nicht zum Vorwurf gemacht und als Druckmittel in die Diskussion eingeführt werden.
3. Studentische Ablehnungen und Enthaltungen sind nicht als sinnlose Blockadehaltung wider besseres Wissen zu werten, sondern sollten als bewusste Entscheidung zu einem zur Abstimmung gebrachten Vorhaben gedeutet werden. Dieses kann aus Sicht der Studierenden schwerwiegende Mängel aufweisen (Ablehnung) oder aber im Großen und Ganzen begrüßenswert, jedoch in einigen Punkten verbesserungswürdig sein (Enthaltung).
Vorwürfe und Unterstellungen, die Studierenden würden durch eine Ablehnung oder Enthaltung Verbesserungen der Studienbedingungen mutwillig blockieren und damit der Studentenschaft schaden, nur um ein Druckmittel zur Durchsetzung irrealer Vorstellungen zu erhalten, sind entschieden abzulehnen, ebenso wie Unterstellungen, die Studierenden würden durch eine Ablehnung ihre Machtposition zur Schau stellen wollen.
4. Um (oben genannte) Missverständnisse zu vermeiden, wurde den studentischen Gremienmitgliedern nahegelegt, auf eine präzise Dokumentation kontrovers diskutierter Themen mit Auflistung wichtiger, während der Sitzung angeführter Pro- und Contra-Argumente in dem Protokoll, zu achten.
5. Die studentischen Fakultätsratsmitglieder der Neophilologischen Fakultät waren von der Entscheidung des Dekanats enttäuscht, den Antrag auf Einladung eines studentischen Experten in Sachen Teilzeit und Master Germanistik, abzulehnen. Als Begründung wurde angeführt, dass ein solcher studentischer Experte nicht nötig sei, da die studentischen Vertreter ihre Anliegen eigenständig zu vertreten haben. Von den

studentischen Gremienvertretern, welche ihre Freizeit für die Gremienarbeit opfern, kann nicht ein Expertentum in jedem Anliegen erwartet werden, vielmehr haben sie dafür Sorge zu tragen, fundierte Entscheidungen herbeizuführen. Konkret hatte sich der vorgesehene studentische Experte in verschiedenen Arbeitskreisen über Monate hinweg intensiv mit dem Thema Teilzeit und Master Germanistik beschäftigt. Wir hoffen daher, dass studentischen Anträgen auf Hinzuziehung von studentischen Experten im Fakultätsrat in Zukunft stattgegeben wird.

6. Die studentischen Gremienmitglieder haben den Eindruck, dass von Studierenden verfasste „persönliche Stellungnahmen“ von der Professorenschaft äußerst negativ wahrgenommen und daher auch ungern gelesen werden. Persönliche Stellungnahmen sind aber nicht als Affront aufzufassen, sondern als zusätzliches, studentisches Engagement anzuerkennen. Sie stellen studentische Kritikpunkte zu einzelnen Anträgen strukturiert und zusammenfassend zur Schau und dienen somit zum einen der Begründung eines negativen Votums seitens der Studierenden und zum anderen als Diskussionsgrundlage für die Gremienmitglieder des nächsthöheren Gremiums: Durch die Bekanntgabe der studentischen Kritikpunkte vor Sitzungsbeginn, können sich alle Gremienmitglieder besser auf die Sitzung vorbereiten. Die persönliche Stellungnahme sollte daher als Chance genutzt werden, studentische Bedenken durch die Vorbereitung von Gegenargumenten gezielt aus dem Weg räumen zu können oder über die Vorbereitung von Kompromisslösungen zu einer Einigung zu gelangen. Einschüchterungsversuche, dass persönliche Stellungnahmen etwa den Ruf der betroffenen Institute ruinieren und ihnen dadurch substantiell schaden würden, sind durch das Dekanat entschieden abzulehnen. Konstruktive Kritik ist ein Zeichen für eine positiv zu bewertende, lebendige Fachkultur und nicht für den Niedergang eines Instituts.

Auf der AGSM-Sitzung ist folgender, jedoch sehr wichtiger Punkt, nicht zur Sprache gekommen:

7. Den Studierenden wurde oftmals vorgeworfen, dass bestimmte Anliegen veraltet seien und bereits mehrmals mit denselben Argumenten und mit demselben Ergebnis diskutiert wurden. Viele Mitglieder der Studienkommission und des Fakultätsrates der Neuphilologie zeigten sich daher verärgert, diese Diskussion erneut führen zu müssen und unwillig ihre Argumente erneut anzuführen. Uns wurde dabei vorgeworfen, schlecht über vergangene Diskussionen informiert zu sein. Meiner Ansicht nach ist es aber nicht unsere Aufgabe, sich die Unterlagen aller vergangenen Diskussionen zu besorgen und zu studieren, damit nur neue studentische Anliegen formuliert werden. Ich würde mir daher nachdrücklich wünschen, dass auch bereits seit Jahren bekannte, studentische Kritikpunkte ernst genommen werden und entsprechende Gegenargumente, die bereits vor meiner Zeit als studentische Vertreterin im Fakultätsrat angeführt wurden, trotzdem mit derselben Ausführlichkeit und Geduld wiederholt werden.